

Schlegel, Friedrich: Auf Berges Höhen (1800)

1 Auf Berges Höhen,
2 Da wohnten die Alten,
3 Die Alten, die Ritter des herrlichen Landes!
4 In Eisen gewaffnet,
5 Aus steinernen Burgen,
6 So schauten sie mutig zu Tale hernieder,
7 Wo rund die Wälder allgrüne,
8 In Sonne und Nebel gekleidet,
9 Aus tausend Röhren Erfrischung duften,
10 In ew'gem Sturme dumpfe Lieder rauschen,
11 Fernher,
12 Wie aus hohen Nordens dunkelm Geheimnis.

13 Voll von Gedanken und selig
14 Stehet der Mann
15 Im glühenden Sommer am Gitter,
16 Den Helm von den Augen sich drückend,
17 Schauet verfolgend
18 Die schwindenden Züge,
19 Nichtiger Wolken
20 Riesengebilde und Rätsel,
21 Dazwischen den fröhlichen Schwarm des Geflügels;
22 Und lächelt in Freuden,
23 Wie breit und langsam
24 Der Strom sich windet,
25 Bald schwarz, bald silbern,
26 Durch grünende Anger.
27 Die lustigen Dörfer zur Seite,
28 Und zierliche Städte,
29 Mit schlanken Türmen und Glockenspiele;
30 Langsam dann im Tal gezogen,
31 Auf allen Straßen und Wegen
32 Orientes Reichtum in vollem Triumphe,

33 Wagen und Männer,
34 Elefanten und Mohren,
35 Blühende Stein' und farbige Früchte,
36 Indiens goldenster Segen.
37 Wenn der Frühling grünet,
38 So schweift er im Walde;
39 Bald im Schwarm der Gefährten,
40 Bald vertieft er sich einsam,
41 Wo kein Tritt mehr ertönt,
42 Wo das Reh nicht mehr flieht,
43 Das bedeutend ihn anschaut
44 Aus sittsam verständigen Augen.
45 Wohl bemerkt er das Zeichen,
46 Denn himmlisch naht ihm
47 Aus Waldesgrüne
48 Die hohe Frau seines Herzens,
49 Die schweigend redet;
50 Statt nichtiger Worte
51 Volle Blumen ihm reichend,
52 Zum Bunde der Treue.
53 Und beide vom Dufte bezaubert,
54 Im Schatten der Linde versunken;
55 Schauen in selige Augen,
56 Ruh'n dem Frühling im Schoße.
57 Freudig umarmt den Helden die Tugend,
58 Und inmitten der Freuden
59 Gürtet sie ihn mit gewaltigem Schwerte,
60 Alle Laster zu tilgen.
61 Mutig nimmt er die Waffen,
62 Froh der Freuden kehrt er am Abend
63 Zu seinem Felsen wieder,
64 Wo die Freunde zusammen
65 Deutscher Freuden sich freuen.
66 Wenn aber die braune Erde erstarrt ist,
67 Die Flüsse leuchten wie Eisen,

68 In weißem Laube die Wälder schimmern;
69 Dann horchen bei fröhlichem Feuer
70 Sie alten Geschichten,
71 Wie Zwerge künstlich in Höhlen leben;
72 Sehen im Geiste
73 Dort unten die dunkelste Tiefe,
74 Von Lichtern durchschienen,
75 Voll Schätze und Märchen.

76 So lebten die Ritter, die Alten,
77 Die Männer des herrlichen Landes!
78 Und schieden sie endlich
79 So nahm sie Michael freundlich
80 In starkem Arme,
81 Von leuchtendem Eisen umkleidet,
82 Und trug sie gen Himmel,
83 Zu Christus und Karl dem Großen.
84 Voll Andacht kniete der Ritter
85 Und neigte das Haupt;
86 Ganz brünstig zu schauen
87 Den himmlischen Purpur der Liebe,
88 Das Blut der ewigen Hoffnung,
89 Bis segnend die Hand des Heilands ihn rührte.
90 Kräftig ermannt er sich dann,
91 Und tritt voll Ehre zu dem alten Karl,
92 Daß der Greis ihm die Hände schüttelt,
93 Und Roland und Reinald gebietet,
94 Ihm volle Becher des Trostes zu reichen.

(Textopus: Auf Berges Höhen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/36338>)